

Aus dem Himmel ohne Grenzen
trittst du tastend an das Licht,
du hast Namen und Gesicht,
du bist wehrlos wie wir Menschen.

Als ein Kind bist du gekommen
- noch dein Schatten macht uns blind,
unnachspürbar wie der Wind,
der vorbeiweht in den Bäumen.

Wie ein Feuer vorgefunden,
wie ein Stern zu uns gesandt,
Spur, die weist in fremdes Land,
in den Tod bist du verschwunden.

Wie ein Quell bist du begraben,
nur noch Wüste hüllt dich ein.
Wird da je ein anderer sein,
wird die Erde Frieden haben?

Als ein Wort bist du gegeben,
Furcht und Hoffnung in der Nacht,
wie ein Schmerz, der heil uns macht,
wie ein Neubeginn des Lebens.

© Huub Oosterhuis
Uit uw hemel zonder grenzen,
Gezang 161

L
I
C
H
T

